

Tove Jansson

Der unvergleichliche Tarzan

Als ich ernsthaft zu lesen begann, verwandelte sich die Welt. Die Änderung bestand darin, dass die allergewöhnlichsten Gefahren sich plötzlich auflösten; sie verschwanden in einem Buch und erhielten einen Namen. Von einem Buch ange-zogen, war man ganz und gar geschützt und konnte doch mit totalem Gleichmut in die allerschrecklichsten Abenteuer verwickelt sein. Als ich aber *Tarzan bei den Affen* entdeckte, da entsprangen die Abenteuer direkt einem Buch und trugen mich dramatisch und unwiderstehlich fort. Aber natürlich kam Tarzan etwas später.

Wir besaßen daheim jede Menge Bücher. Es kamen auch immer noch neue hinzu, weil meine Mutter bis weit in die Nacht hinein Buchumschläge entwarf und von den Verlegern Belegexemplare von jedem Buch erhielt, die sie mit *Harn* signiert hatte. Mama Harn hatte sich fast schon bis an die Decke ihres Arbeitszimmer gezeichnet, als ich am Boden begann, wo die grossen Bilderbücher aus ihrer schwedischen Kindheit lagen: Arosenius, Carl Larsson, Elsa Beskow und - am wunderbarsten von allen - John Bauers Bilder in *Bland Tomtar och Troll*. Allmählich kletterte ich höher hinauf und fing an, die ungeheuren Wälder der Romanciers voller geheimnisvoller Unverständlichkeiten zu entdecken. Es gab jetzt keine Illustrationen mehr; sie wurden einfach nicht mehr gebraucht. Das Wort schuf allein ganz aus sich heraus grosse, ungewöhnliche Einbildungen. Man kämpfte sich durch ein Gestrüpp neuer zauberischer Wörter und hatte manchmal das Glück zu verstehen, warum die Handelnden so seltsam sich benahmen, wie sie es taten.



Tove Jansson, *Kuinkas Sitten kävikään?* 1961

Vielleicht hatte meine Mutter nicht immer Umschläge für besonders gute Bücher entworfen, es stand auf den Bücher-regalen eine arge Mischung. Auf jeden Fall aber wurde ich, wenn ich las, was mir gefiel, in Ruhe gelassen; nur ganz selten einmal, hat sie vielleicht gesagt: Nimm doch dies hier, es ist sehr lehrreich und nützlich! Auf diese Weise wurde jenen Büchern, die mir vielleicht geschadet

hätten, ausgewichen.

Aber Tarzan, dieses unvergleichliche Idol, kam eben später, weil meine Mutter gar keine Umschläge dafür zu entwerfen hatte. [...]

Jeden Sommer reiste unsere Familie auf eine Insel im Finnischen Meerbusen, wo Vater und Mutter in einer Bucht eine Fischerhütte mieteten. Es war ein wildes und schönes Land mit grossen, unberührten Wäldern.

Dann kam der Sommer, als Edgar Rice Bourroughs erstes Buch *Tarzan bei den Affen* ins Schwedische übersetzt wurde, bald folgten *The Beasts of Tarzan*, *The Son of Tarzan* und alle anderen; aber das erste war das Beste. Trotz aller anderen geliebten, bewunderten und bedeutsamen Bücher glaube ich, dass Tarzan der wichtigste Held für mich war, weil er mir einen eigenen Dschungel schenkte und zum ersten Mal das überwältigende Gefühl von Wagemut, stärker zu sein, als ich glaubte.

Ich war wohl noch nicht viel älter als zehn, und mein Bruder Per Olov war noch sehr klein. Vater und Mutter arbeiteten beide in der Stadt, aber jeden Freitag machten sie beide die lange Fahrt raus zu uns, und brachten dabei jedesmal einen neuen Tarzan-Band mit. Wir sassen und warteten auf dem äussersten Punkt, wo sich das unbewohnte Hinterland aus-streckte, so weit wie das Auge reichte. Wir warteten stundenlang, bis das Ruderboot als ein kleiner Punkt in der Ferne zu sehen war. Wir wetteten, wer von uns es als erster entdecken würde - und ob sie auch wieder Tarzan dabei hätten oder vielleicht diesmal nicht... Wenn Tarzan kam, versteckte ich mich mit ihm; ich hatte das Erstrecht. Ich trug ihn zu einem Stück Strand, von dem ich glaubte, dass es noch nicht entdeckt worden sei, und manchmal setzte ich mich in einen Baum. Per Olov hat dann meistens unten gestanden und dauernd gefragt: «Was geschieht jetzt? Kann er entkommen?» Und er störte mich immer, wenn ich mit einem Licht unter der Bettdecke las. Aber ich musste einfach langsam lesen, um Tarzans Gesellschaft so lange als möglich gemessen zu können. Ich liebte ihn. Er war gross und nett und stark, und alle Tiere liebten ihn genauso wie ich. Er musste auch nie irgendeine sinnlose Schule besuchen, weil er nur dem Gesetz des Dschungels gehorchte, das aber ist mächtig, ernst und absolut gerecht. Zum ersten Mal bejahte ich das Recht des Stärkeren ohne schlechtes Gewissen; ich war es, die zu Tarzan wurde, ohne Begründung; Per Olov war nur Tarzans Sohn. Der geheime Name unserer Katze war Sheeta. Jane war für uns nicht von Bedeutung. Und dann betraten wir einen Urwald, den niemand anderes sehen konnte; mit neuem Mut und unabhängig. Wir drangen weiter und weiter hinein bis dahin, wo unter den dicht gedrängten Bäumen nur noch dunkle Schatten waren und wo die wilden Tiere ihre Jagdwege hatten, denen wir ausweichen mussten - nicht zu vergessen die giftigen Stiche der Riesenameisen. Wir lernten lautlos zu schleichen, ohne auch nur einen Zweig zu zerbrechen. Wir kletterten niemals auf einen Baum, ohne uns nicht zuvor vergewissert zu haben, dass keine Schlangen darauf sind; auf Schlangen musste man besonders aufpassen.

Die Liane allerdings blieb ein Ärgernis; immer fiel sie wieder runter und selbst wenn der Knoten einmal hielt, war es einfach ermüdend, sie immer wieder hochzuziehen, wenn wir auf den nächsten Baum klettern wollten. Per Olov weigerte sich, durch den Bach zu waten, er meinte, es seien Piranhas darin; das war seine Erfindung. Aber in einem der Stücke schwamm Tarzans Sohn zum ersten Mal in tiefem Wasser und als er wieder herausstieg, schlug er sich an die Brust und Mess Tarzans Triumphschrei erschallen.

Die Welt, die wir uns geschaffen hatten, war überwältigend, sie trotzte allem. Wir ruderten bei starkem Wind weit hinaus, wir gingen sogar zur Höhle, die mit einem Zauber belegt war; wehe, man wagte in ihrem Schatten seinen eigenen Namen auszusprechen, aber wir kannten keine Furcht («Hier sind Tarzan und sein Sohn - was wollt ihr von uns?»). Wir rollten grosse Brocken auf unsere Verfolger hinab in den Abgrund unter den Bug unseres Bootes. Unsere Speere und Pfeile verfehlten selten ihre Ziele, und wir wurden stark, sonnengebräunt und tapfer.

Die Landschaft veränderte sich und wurde wilder und noch ungezügelter. Als die Herbstnächte begannen und die Füchse und Eulen riefen, kroch der Dschungel nahe an die Mauern unserer Hütte heran, manchmal zu nahe. Da waren wir zum ersten Mal voller Furcht. Ich lag unter der Bettdecke und spürte, das, was ich hervorgerufen hatte, wuchs weiter und würde schrecklich gefährlich.

«Tarzan», flüsterte Per Olov, «meinst du, sie können hereinkommen? Sollten wir nicht Papa und Ma-

ma warnen?» Aber wir haben sie nicht geweckt, denn bevor etwas hätte geschehen können, fuhren wir alle zurück in die Stadt.

Im nächsten Sommer baute ich mir ein Baumhaus, so dass ich darin sitzen konnte und über die Vorbergehenden erhaben war. «Das ist falsch», meinte mein Bruder: «Du brauchst eine Liane, keine Leiter.» Aber ich war nicht mehr daran interessiert, an Seilen hochzuklettern, warum sollte ich auch? Die wilden Tiere sind von allein verschwunden.

Aber noch heute, während ein Fernseh-Tarzan nach dem anderen sich durch den Dschungel schwingt und seinen grausamen Kriegeruf ausstösst, kehre ich für eine Weile zu dem Sommer zurück, als ich alles wagte und viel schneller wuchs als normal.

(Aus dem Englischen von Winfred Kaminski)

Der Beitrag erschien deutsch in der Fachzeitschrift «Fundevoegel» (1995) No.115, S. 40-43. Er ist erstmals 1984 in Schwedisch veröffentlicht worden.

*Im Mai 2001 starb Tove Jansson (*1914), die international bekannteste Kinderbuchautorin Finnlands. Ihre Bücher über die Muminfamilie sind in viele Sprachen übersetzt worden, und auch aus Filmen sind die trollartigen Wesen, die zusammen mit anderen phantastischen Wesen immer zwischen Geborgenheit und Chaos in einer imaginären Welt leben, vielen Kinder vertraut geworden. Mit 70 Jahren erinnerte sich Tove Jansson in einem Aufsatz an eigene Leseerlebnisse, daran, wie ihre Phantasie die Lektüre ins Spiel umsetzte.*